



Fachwerk auf soliden Mauern: Wasserschloss Hagenwil, rund 800 Jahre alt.

# Von Schloss zu Schloss

Zeitzeugen von gestern in der Landschaft von heute: Der Weg von Amriswil nach Arbon führt zu Fuss oder mit dem Velo an Schlössern vorbei, deren Grundmauern schon zu Zeiten des Konzils standen.

Steigen Sie in Amriswil aus dem Zug – und dann gleich um ins Mittelalter. Denken Sie sich also den Bahnhof Amriswil weg, und den grössten Teil der heutigen Stadt mit 13 000 Einwohnern auch: Von «Amergaswile» zu Beginn des 15. Jahrhunderts weiss man gerade mal, dass da eine

Kapelle stand und wohl eine kleine Siedlung dazu. Umso mehr imponiert Ihnen nach kurzem Aufstieg die trutzige Anlage des Wasserschlosses Hagenwil. Es entstand Mitte des 13. Jahrhunderts, brannte 1414 – also im ersten Jahr des Konzils – bis auf die

Grundmauern ab, wurde danach erneut aufgebaut und erlebte eine wechselvolle Geschichte, bis es 1806 von der Familie Angehrn erworben wurde, die darin bis heute ein Restaurant betreibt. Von Hagenwil bis Roggwil führt der Weg durch eine sachte model-

lierte Landschaft mit vielen Obstgärten, und man wäre nicht erstaunt – schliesslich sind wir auf Zeitreise im Mittelalter –, der Thurgauer Apfelkönigin zu begegnen, per Kutsche unterwegs in ihren Ländereien. Von der Bahnstation Roggwil-Berg gelangen wir zunächst zum

**Schloss und Stadt Arbon**

Im mittelalterlichen Schloss Arbon ist heute das grösste lokal- und regional-historische Museum des Thurgaus eingerichtet. **Turm mit prächtiger Panoramansicht!** Geöffnet Mai bis September jeweils Di bis So, 14 bis 17 Uhr.  
→ [www.museum-arbon.ch](http://www.museum-arbon.ch)

**Altstadt-Rundgang**

Arbon mit seinem mittelalterlichen Stadtkern lohnt die genauere Besichtigung – entweder auf eigene Faust (ein komfortabler Flyer dazu ist beim Infocenter erhältlich) oder unter kundiger Führung (in der Sommersaison jeweils mehrmals wöchentlich).  
→ [www.infocenter-arbon.ch](http://www.infocenter-arbon.ch)



Schloss Arbon: einst römisches Kastell, Turmbau um 1250.

**Schloss Roggwil: Im Barock veredelt.**

**Wehrhaftes Haus: Rollenturm, Arbon.**



Anbauten aus mehreren Epochen: Schloss Mammertshofen ob Roggwil.

Schloss Mammertshofen. Eine imposante Anlage, heute privat bewohnt, mit einem der markantesten Bergfriede in der Schweiz. In dessen Mauerwerk aus dem 13. Jahrhundert liegen Findlinge, die bis zu drei Tonnen wiegen. Letztmals erweitert wurde das Schloss 1852.

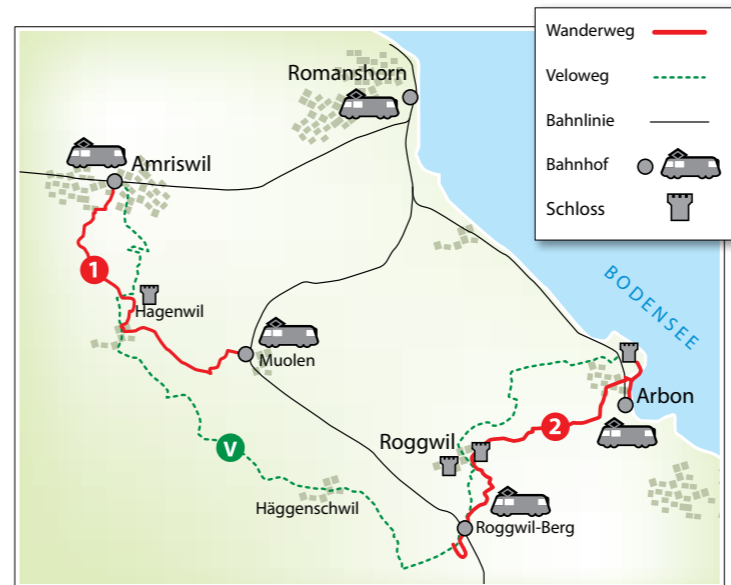
investierten. Erst die Übernahme durch den Thurgauer Heimatschutz rettete das Schloss vor dem Verfall.

## Im Wehrturm von Schloss Mammertshofen stecken tonnenschwere Findlinge.

**Bijou am Lindenplatz**

Mitten im Dorf Roggwil, am grosszügig angelegten Lindenplatz, erhebt sich das umfassend renovierte Schloss Roggwil. Es geht zurück auf einen Turm, den einst der Bischof von Konstanz errichtete. Die erweiterte Anlage fiel dann allerdings an den Abt von St. Gallen und nach der Klösteraufhebung 1806 an Private, die kaum mehr in den Unterhalt

Heute ist es ein Bijou, welches gern als Veranstaltungsort genutzt wird. Letzte Etappe unserer Schlossroute ist Arbon, dem im 13. Jahrhundert vom Konstanzer Bischof Eberhard von Waldburg das Stadtrecht verliehen wurde. Ein Stadtrundgang (siehe Box links unten) und ein Besuch des Schlossmuseums runden die Zeitreise ins Thurgauer Mittelalter anschaulich ab. *Martin Jakob*



**Von Amriswil nach Arbon**

**Mit dem Velo:** Ab Bahnhof Amriswil über Hagenwil und Haggenschwil bis Dottenwil auf dem Konzil-Radweg (Route 55). Ab Dottenwil über Freidorf nach Roggwil und Arbon auf der Obstgarten-Route 75. 24 Kilometer.

**Zu Fuss:** Ab Bahnhof Amriswil über Hagenwil zur Bahnstation Muolen (rund 75 Minuten). Verbindung nach Roggwil-Berg im Halbstundentakt mit der S8. Ab Roggwil-Berg nach Arbon, mit Stadtrundgang (rund 90 Minuten). Rückfahrt ab Bahnhof Arbon mit der Bahn nach Amriswil oder mit dem Bus-Kurs 80.941.

## Thurgauer mobil



## Dominik Gügel über Kutschen und Pferde im Wandel der Zeit.

Dem Direktor des «napoleonischen Museums auf Schloss Arenenberg» fällt zum Thema «öffentlicher Verkehr» natürlich sofort die berühmte gelbe Postkutsche ein. Die gibt es zwar heute leider nicht mehr, dafür aber ihre moderne Variante in Form des nicht weniger berühmten Thurgauer Postautos. Dessen Haltestelle befindet sich direkt vor der Schlossanlage, gegenüber des früheren Gemeindefriedhofs. Also genau dort, wo schon während des Konstanzer Konzils die Besitzer des «Narrenbergs» gerne ihre Gäste empfingen. Auch heute noch ein idealer Ausgangspunkt für alle internationalen Besucher, die den Arenenberg entdecken und seine vielfältigen Angebote nutzen möchten.

Das Postauto verbindet den mittelalterlichen Landsitz auch mit der «grossen weiten Welt», also der Haltestelle des Thurbo in Ermatingen. Ein super Angebot, denn besonders mit dem Zug lassen sich schnell Anschlüsse rings um den See herstellen, etwa nach Stein am Rhein und Schaffhausen oder nach Kreuzlingen respektive Konstanz. Von dort aus weiter nach Frauenfeld, Zürich, Stuttgart, München, Basel oder Strassburg. Napoleon III. und seine Mutter Hortense hätten diese Möglichkeiten sicher gerne genutzt, denn Mobilität gehörte schon damals zu ihrem Leben: Paris, Rom, London, New York ... nur dauerte es viel länger und vom bequemen Reisen heutiger Verkehrsmittel konnte keine Rede sein.

A propos: Wer seinen Besuch auf dem Arenenberg mit einer Art «Wellness für die Sinne» verbinden möchte, wählt natürlich für mindestens einen Weg das Schiff. Sei es die Linie der URh, den Rundkurs der Bodensee-Schiffsbetriebe oder die Solarfähre. Mit dem Schiff unterwegs sein, zählt zu den schönsten Erlebnissen am See. Das wussten

## «Letztlich führen alle Wege auf den Arenenberg.»

auch die Bonapartes und gehörten deshalb zu den Gründern der öffentlichen Schifffahrt.

Abschliessend stellt sich die Frage, wie die heutigen «Arenenberger» anreisen. Nun, die Mitarbeiter des Museums orientieren sich natürlich an den Angehörigen des einstigen Hofes. Nur benutzen sie das vielfältige Angebot moderner Verkehrsmittel: entweder eine «Kutsche» (Thurbo, Postauto oder PKW), das Schiff oder – im Sommer – das «Pferd» (besser unter der Bezeichnung «Velo» bekannt).

Was schon im Mittelalter galt, gilt nämlich auch heute noch: Die Verkehrswege durch den Thurgau sind bestens und ... am Ende führen sie sicher alle auf den Arenenberg.  
→ [www.napoleonmuseum.tg.ch](http://www.napoleonmuseum.tg.ch)

**Dominik Gügel ist Direktor des Napoleonmuseums Thurgau in Salenstein**